

Gregg Braden

Tiefe Wahrheiten

**Ursprung, Geschichte, Schicksal
und Bestimmung der Menschheit**

KOHA

Wichtiger Hinweis

Die im Buch veröffentlichten Empfehlungen wurden von Verfasserin und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Titel der Originalausgabe:

Deep Truth.

*Igniting the Memory of Our Origin,
History, Destiny, and Fate.*

Hay House, Inc., USA, 2011

www.hayhouse.com

Deutsche Ausgabe:

© KOHA-Verlag GmbH Burgrain

www.koha-verlag.de

1. Auflage 2015

Übersetzung: Maria Müller

Lektorat Birgit-Inga Weber

Coverfoto: Istock-Foto / NASA

Gesamtherstellung: Karin Schnellbach

Druck: C.H. Beck

ISBN 978-3-86728-291-8

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
Kapitel 1: Wer sind wir? Auf der Suche nach uns selbst	25
Kapitel 2: Die tiefe Wahrheit über Fehlannahmen: Entdeckungen, die alles verändern	42
Kapitel 3: Leben am Rande der Katastrophe: Überleben am Wendepunkt des Wandels	78
Kapitel 4: Die verborgene Geschichte unserer vergessenen Vergangenheit: Orte, die es eigentlich gar nicht geben sollte	126
Kapitel 5: Zufall oder Design: Neue Beweise für den Ursprung des Menschen	173
Kapitel 6: Krieg funktioniert nicht mehr: Warum wir auf Frieden »gepolt« sind	221
Kapitel 7: Endspiel: Geschichte, Bestimmung und Schicksal des Menschen – neu geschrieben	262
Anmerkungen	301
Danksagung	317
Der Autor	320

»Aber das Gegenteil einer tiefen Wahrheit
kann wieder eine tiefe Wahrheit sein.«
< Niels Bohr (1885–1962),
Nobelpreisträger für Physik >



Direkt vor unseren Augen entsteht eine neue Welt. Gleichzeitig kämpft die Welt der Vergangenheit, die nicht mehr fort dauern kann, um ihr Überleben. Beide Welten spiegeln die ihnen zugrunde liegenden Überzeugungen wider. Und beide Welten existieren – aber nur bis jetzt.

Von globalem Terror, Zusammenbruch der Wirtschaft sowie Krieg bis hin zu ganz persönlichen Überzeugungen hinsichtlich Themen wie Abtreibung, Beziehungen und Familie – all diese Probleme, über welche die Menschen geteilter Meinung sind, spiegeln deutlich wider, wie wir über uns selbst und unsere Welt denken. Die Heftigkeit der Meinungsunterschiede zeigt, dass wir mit neuen Denkansätzen an unsere meistgeschätzten Beziehungen herangehen müssen.

Neue Entdeckungen über unsere Ursprünge, unsere Vergangenheit und tief verwurzelte Vorstellungen über die menschliche Existenz lassen Zweifel an traditionellen Glaubensvorstellungen aufkommen, die unsere Welt und unser Leben definieren – Überzeugungen, die auf falschen Annahmen einer unvollständigen, überholten Wissenschaft beruhen. Durch ein Umdenken wird klar, welchen Herausforderungen wir uns stellen müssen – und auch, welche Wahl wir haben.

Dieses Buch offenbart tiefe Wahrheiten über das menschliche Leben. Es stellt wissenschaftliche Entdeckungen vor, die erst noch den Weg in Schulbücher und in den Unterricht finden müssen. Und doch sind sie der Schlüssel zu unseren Vorstellungen über die Welt, über uns selbst und andere.



Einleitung

Die menschliche Existenz stößt überall auf ein und dieselbe unausgesprochene Frage, die hinter jeder von uns getroffenen Wahl steht; die Frage, die in jeder Herausforderung steckt, der wir uns stellen müssen; die Grundlage jeder Entscheidung, die wir jemals treffen müssen. Würde Gott mit einem kosmischen »Fragenähler« verfolgen, worüber wir Menschen uns am meisten den Kopf zerbrechen, dann wäre es ganz bestimmt diese Frage, bei welcher der Zähler am höchsten ausschlagen und wieder zurück auf Null gehen würde, und zwar so oft, dass sogar Gott nicht mehr so genau wüsste, wie oft sie denn nun gestellt worden ist.

Es ist die Frage aller Fragen, die in den schätzungsweise 200.000 Jahren, die es Menschen auf der Erde gibt, von unzähligen Menschen unzählige Male gestellt worden ist. Sie lautet ganz einfach: *Wer sind wir?*

Eine scheinbar einfache, kurze und bündige Frage, doch den Implikationen der Antworten, die wir darauf geben, können wir einfach nicht entkommen. Sie trifft uns jeden Augenblick unseres Lebens mitten ins Herz, bildet die Linse, durch die wir uns in der Welt wahrnehmen, und lässt uns die Entscheidungen treffen, die wir nun einmal fällen. Der Sinn, den wir diesen drei Wörtern verleihen, durchdringt die Struktur unserer Gesellschaft und zeigt sich in allem, was wir tun: von der Wahl unserer Lebensmittel bis hin zur Fürsorge für uns selbst, unsere Kinder und unsere bejahrten Eltern.

Unsere Antwort auf die Frage, wer wir sind, bildet das Fundament, auf dem die Grundprinzipien unserer Zivilisation aufbauen. Sie wirkt sich darauf aus, wie wir Ressourcen wie Nahrung, Wasser, Medikamente und anderen lebensnotwendigen Bedarf mit anderen teilen, wann und warum wir Kriege führen und worauf unsere Wirtschaft gründet.

Was wir über unsere Vergangenheit, unseren Ursprung, unser Schicksal und unsere Bestimmung glauben, dient sogar als Recht-

fertigung für unsere Gedanken darüber, wann ein Menschenleben gerettet oder beendet werden sollte.

Und die vielleicht größte Ironie der Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die auf über 5000 Jahre geschichtlicher Überlieferungen zurückblicken kann, besteht darin, dass wir diese grundsätzlichste aller Fragen über die Menschen noch immer nicht beantwortet haben. Obgleich die Wahrheitsfindung über unsere Existenz zu *jeder* Zeit all den damit verbundenen Aufwand an Zeit, Energie und Ressourcen wert ist, ist es doch gerade in *unserer* Zeit, hier und jetzt, umso wichtiger, denn wir sind mit den größten Krisen konfrontiert, die seit Menschengedenken unser Überleben gefährdet haben.

Die offensichtliche, gegenwärtige Gefahr

Ein guter Grund, wissen zu wollen, wer wir sind, ist für uns dabei wichtiger als alle anderen. Es ist vielleicht kein Zufall, dass gerade heute, nach drei Jahrhunderten wissenschaftlicher Forschung, mit der die grundsätzlichsten Fragen über uns Menschen beantwortet werden sollen, eben diese Menschheit auf dem Planeten Erde in großen Schwierigkeiten steckt, die nicht gerade zur 08/15-Sorte gehören. Eher handelt es sich um Probleme, aus denen Dramen und Science-Fiction-Filme gemacht werden.

Um es einmal klar zu sagen: Nicht die Erde ist in Schwierigkeiten – nein, wir sind es, die Erdbewohner. Ich bin ziemlich zuversichtlich, dass es die Erde auch in 50 und in 500 Jahren noch gibt. Egal welche Entscheidungen wir in dieser Zeit treffen und wie viele Kriege wir führen, wie viele politische Revolutionen wir in die Wege leiten oder wie arg wir die Luft und die Meere verschmutzen: Die Welt, die von unseren Vorfahren der »Garten« genannt wurde, wird sich dann immer noch 365,256 Tage pro Jahr um die Sonne drehen – wie schon in den vergangenen 4,55 Milliarden Jahren.

Es geht nicht um die Erde, sondern darum, ob *wir* noch auf der Erde sind, um uns am Leben zu erfreuen. Werden wir noch die

Sonnenuntergänge und Geheimnisse der Natur genießen? Werden wir noch gemeinsam mit unseren Familien und Angehörigen die Schönheit der Jahreszeiten bezeugen können? Wie ich im Verlauf des Buches darstellen werde, haben die Experten ihre Wetten gegen uns gesetzt – sofern sich nicht bald etwas ändert.

Warum? Was das Überleben von uns und unseren Kindern auf der Erde anbelangt, landen wir gefährlich bald an einem Punkt, an dem es kein Zurück gibt. Das ist das Ergebnis einer unabhängigen, 2005 veröffentlichten Studie über den Klimawandel unter der gemeinsamen Federführung des früheren britischen Transportministers Stephen Byers und der US-Senatorin Olympia Snowe (R-Maine). Selbst wenn man nur die Umweltzerstörung berücksichtigt, könnte es passieren, dass wir diesen Wendepunkt bereits in weniger als 10 Jahren erreichen und das fragile Lebenserhaltungssystem zerstören würden.¹ Doch die Umweltzerstörung ist lediglich *eine* aus einer Unzahl von Krisen, denen wir derzeit gegenüberstehen, und jede einzelne davon hat für die menschliche Rasse gleichermaßen einen potenziell tödlichen Ausgang.

Die klügsten Köpfe unserer Zeit haben erkannt, dass wir nicht nur auf *einem*, sondern gleich auf mehreren Kollisionskursen sind – mit katastrophalen Folgen: angefangen bei der Gefahr eines neuen Weltkrieges über den Raubbau an Rohstoffen und die zunehmende Verknappung von Nahrung und Trinkwasser bis hin zu der beispiellosen Verschmutzung der Weltmeere, Wälder, Flüsse und Seen. Das Problem ist, dass die Experten sich anscheinend auf keine Lösung für diese Probleme einigen können.

Handeln – aber wie?

Manchmal tun wir gut daran, ein Problem erst einmal genau anzuschauen, bevor wir handeln. Je mehr wir über eine schwierige Situation wissen, desto sicherer können wir uns sein, wirklich die beste Lösung für das Problem gefunden zu haben. Doch zuweilen ist ein allzu langes Untersuchen auch nicht so vorteilhaft. Stattdessen muss man schnell handeln, um eine unmittelbar bevorstehende Krise zu überleben, und erst dann – mit der Zeit im Rücken, die durch schnelles, entschlossenes Handeln gewonnen wurde – das Problem genauer studieren.

Man kann das vielleicht am besten mit einem Was-wäre-wenn-Szenario verdeutlichen:

Stellen Sie sich vor, Sie wollen an einem schönen, klaren, sonnigen Tag mit einem Freund eine Schnellstraße überqueren, um zum Haus des Freundes auf der anderen Seite zu gelangen. Sie sind tief in ein Gespräch versunken, schauen plötzlich auf und sehen einen riesigen Sattelschlepper mit 18 Rädern direkt auf sich zukommen.

Auf der Stelle setzt in Ihrem Körper eine »Kampf oder Flucht«-Reaktion ein, damit Sie handlungsfähig sind. Die Frage ist nur: Wie? Sie müssen sich schnell entscheiden, ob Sie am besten nach vorne springen oder wieder zurück, bis Sie dann anschließend die Straße sicher überqueren können. Sie und Ihr Freund müssen beide eine Entscheidung treffen, und zwar augenblicklich.

Sie stehen also mitten auf der Schnellstraße – drei Fahrspuren vor sich, drei hinter sich – und sind im Dilemma: Haben Sie Zeit genug, zu Ihrem Ziel auf der anderen Straßenseite weiterzuspurten, oder ist es am besten, eiligst zurückzulaufen? Um auf diese Frage eine hundertprozentig sichere Antwort zu erhalten, bräuchten Sie Informationen, die Ihnen allerdings im Moment nicht zur Verfügung stehen. Sie wissen beispielsweise nicht, ob der Lastwagen beladen ist oder ohne Fracht fährt. Sie können auch kaum genau sagen, wie schnell er unterwegs ist und ob der Fahrer Sie überhaupt sieht. Unter Umständen erkennen Sie auch nicht, ob es ein diesel- oder ein benzinbetriebener

Lastwagen ist und um welche Marke es sich handelt.

Und exakt dies ist der Punkt: Um handeln zu können, müssen Sie das alles nämlich gar nicht wissen. Während Sie die Schnellstraße überqueren, haben Sie eigentlich schon alle Informationen zur Hand, um zu wissen, dass Sie schlechte Karten haben. Sie wissen bereits, dass Sie in Lebensgefahr sind. Sämtliche zusätzlichen Einzelheiten brauchen Sie nicht, um das Offensichtliche zu erkennen: Da ist ein riesiger Sattelschlepper, und er fährt auf Sie zu ... – und wenn Sie sich jetzt nicht schleunigst in Bewegung setzen, ist es nur eine Sache von Sekunden, bis gar nichts mehr wichtig ist!

Dieses Szenario hört sich vielleicht wie ein etwas dummes Beispiel an; trotzdem entspricht es unserer derzeitigen Situation in der Welt. Wir laufen sozusagen als Individuen, Familien und Nationen wie die beiden Freunde mitten auf der Schnellstraße. Der bedrohlich auf uns zusteuernde »Sattelschlepper« – das sind die stürmischen Krisen, die auf uns einwirken: Klimawandel, Terrorismus, Krieg, Krankheiten, Nahrungs- und Wassermangel und all die unhaltbaren Lebensumstände hier auf der Erde. Jede einzelne dieser Krisen könnte der Zivilisation und dem menschlichen Leben, wie wir es kennen, ein Ende bereiten.

Zwar herrscht vielleicht keine Einigkeit darüber, warum genau das alles geschieht, doch es ändert nichts an der Tatsache, dass es eben jetzt passiert. Und so wie die beiden Freunde, die entscheiden müssen, ob sie die Schnellstraße überqueren oder lieber zurück auf die sichere andere Straßenseite gehen, könnten wir jede dieser Krisen weitere 100 Jahre lang untersuchen und studieren. Tatsache ist jedoch, dass es Menschen, Gemeinschaften und Lebensweisen gibt, die nicht so lange überleben werden, bis all die Daten zusammengestellt, Berichte veröffentlicht und Ergebnisse diskutiert worden sind.

Denn noch während die Probleme bewertet werden, wird das Zuhause von vielen Menschen durch Erdbeben, »Megastürme«, Überschwemmungen und Kriege zerstört. Das Land, das sie ernährt hat, bringt keine Lebensmittel mehr hervor; ihre Brunnen vertrocknen, der Meeresspiegel steigt, ganze Küstenstriche verschwinden – und

diese Menschen verlieren alles, auch ihr Leben. Solche Szenarien klingen vielleicht gar zu extrem, und doch passiert all das bereits: auf Haiti und in Japan, an der Golfküste der Vereinigten Staaten und im von der Dürre gebeutelten Afrika ... Und es wird immer schlimmer.

So wie es zweifellos sehr sinnvoll ist, ohne großes Überlegen und Studieren dem großen Sattelschlepper aus der Bahn zu gehen, ist es auch klug, den vielen drohenden Katastrophen aus dem Weg zu gehen, bevor sie einen noch höheren Tribut fordern.

Und so wie unsere Entscheidung, in welche Richtung wir gehen, ausschlaggebend dafür ist, ob wir das Haus unseres Freundes erreichen oder nicht, sind auch unsere Handlungsentscheidungen angesichts der größten Gefahr für das Überleben der Menschheit maßgeblich dafür, ob wir diese Krisen bewältigen oder nicht, ob wir weiterleben dürfen oder sterben müssen. Die Optionen, die uns zum Überleben bleiben, haben alle damit zu tun, wie wir uns in der Welt sehen und wie unsere Denkweise unsere Handlungen beeinflusst.

Die Botschaft dieses Buches lautet: Wir müssen weise und schnell agieren, um die drohende Kollision auf der Schnellstraße des Lebens, die wir überqueren wollen, abzuwenden. Albert Einstein hat es vielleicht am besten ausgedrückt: »Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben und höhere Ebenen erreichen will.«²

Eine neue Denkweise entwickeln – genau dies steht heute an. Wir wissen, dass das Problem existiert. Die besten Köpfe unserer Zeit haben diese Probleme bereits mit den besten wissenschaftlichen Möglichkeiten auf Basis der besten verfügbaren Theorien studiert. Hätten wir inzwischen nicht Antworten und klügere Lösungen finden müssen, wenn wir mit unserem Denken auf der richtigen Spur wären? Tatsache ist: Es ist eben nicht der Fall! Was uns wiederum zeigt, dass wir anders denken müssen.

Das Dilemma

Die ungeheuer vielen Entdeckungen der letzten Jahre in allen wissenschaftlichen Bereichen lassen kaum Zweifel daran, dass wir viele etablierte Ansichten über das Leben, unsere Welt und unseren Körper über Bord werfen müssen. Der Grund dafür ist ganz einfach: Diese Vorstellungen sind falsch! Neue wissenschaftliche Beweise führen zu neuen Gedanken über die ewigen Fragen des Lebens: wo wir herkommen, wie lange wir schon auf der Erde sind, wie wir die derzeitigen Krisen am besten bewältigen und wie wir jetzt dafür sorgen können, dass sich alles zum Besseren wendet. Das weckt zwar Hoffnungen, doch trotz dieser Durchbrüche stehen wir nach wie vor vor einem Problem: Eventuell dauert es zu lange, bis diese neuen Erkenntnisse tatsächlich in den Köpfen ankommen, und uns bleibt nicht genügend Zeit, all diese Krisen zu meistern. Ein perfektes Beispiel hierfür bietet der Stand der Biologie.

Die neue Wissenschaft der Epigenetik basiert auf wissenschaftlichen Fakten. Sie beweist, dass der genetische Code, der sogenannte »Bauplan des Lebens«, unsere DNA, sich verändert, wenn sich das Umfeld verändert. Was traditionell denkende Wissenschaftler gar nicht gerne hören wollen, ist die Tatsache, dass zu dieser – die DNA verändernden – Umwelt eben nicht nur Giftstoffe in Luft und Wasser oder der elektromagnetische »Lärm« gehören, dem Menschen ausgesetzt sind, die in der Nähe von Stromleitungen, Transformatorstationen und Mobilfunkantennen weltweit in den Ballungszentren leben. Die Umwelt umfasst auch unsere ganz persönlichen, subjektiven Erfahrungen: Glaubensüberzeugungen, Emotionen und Gedanken!

Die Wissenschaft hat also nachgewiesen, dass wir die DNA, die mit lebensbedrohlichen Krankheiten Freunde und Angehörige dahinflührt, verändern können. Doch die Schulmedizin, auf die sich die westlichen Ärzte nach wie vor verlassen, lehrt immer noch, dies sei nicht möglich und wir seien Opfer unserer Erbanlagen und anderer unkontrollierbarer Faktoren. Zum Glück zeichnet sich hier jedoch ein Wandel ab.

Visionäre Wissenschaftler wie der Stammzellenbiologe Bruce Lipton, Autor von »The Biology of Belief« (2008; dt. Ausg.: »Intelligente Zellen: Wie Erfahrungen unsere Gene steuern«, 2009), sorgen dafür, dass die überraschenden Ergebnisse neuester Forschungen allmählich auch Eingang in die Fachliteratur finden, die unserem Verständnis von Medizin zugrunde liegt. Allerdings wird dieses neue Wissen über unsere Zellen oder neue Erkenntnisse über die Entstehung unserer Spezies, unserer Zivilisation und über unsere Vergangenheit mittels eines notorisch langsamen Systems transportiert. Acht bis zehn Jahre dauert es im Allgemeinen, bis eine wissenschaftliche Entdeckung überprüft, publiziert und akzeptiert und dann schließlich in die Fachliteratur aufgenommen wird, manchmal sogar noch länger. Und damit wird unser Problem offensichtlich.

Die besten Köpfe unserer Zeit lassen keinen Zweifel daran, dass wir auf alle möglichen Krisen und Bedrohungen von beispiellosem Ausmaß zusteuern und dass jede einzelne dieser Krisen sofort angegangen werden muss. Wir haben schlichtweg keine acht bis zehn Jahre Zeit, um zu erwägen, wie wir uns an die Situation anpassen und dem drohenden Terrorismus, dem Krieg und der nuklearen Aufrüstung im Nahen Osten zuvorkommen können. Diese Themen müssen *jetzt* angepackt werden.

Unser althergebrachtes Denken – zum Beispiel die Überzeugung, dass der Stärkste überlebt, dass wir Wettbewerb brauchen und dass wir von der Natur getrennt sind – hat uns an den Rand der Katastrophe geführt. Die Menschheit steht heute an einem Punkt, wo sie befürchten muss, all das zu verlieren, was sie als Zivilisation schätzt und bewahren will. Eben weil wir unser Denken verändern müssen, ist die uralte Frage, wer wir sind, wichtiger als je zuvor. Gleichzeitig fallen durch eine neue Weltsicht auf Basis wachsender wissenschaftlicher Beweise bislang fehlende Wissensteilchen an ihren Platz und verändern unsere Vorstellung davon, wer wir sind.

Im Licht neuer Erkenntnisse über Zivilisationen, die gegen Ende der letzten Eiszeit lebten, über falsche Annahmen hinsichtlich der Entwicklung des Menschen, über den Ursprung und die Rolle des

Krieges in der Vergangenheit und die unangemessene Rolle von Wettbewerb im modernen Leben müssen wir grundsätzliche Überzeugungen, die unsere Entscheidungen und unsere Lebensweise prägen, neu überdenken. Und hier kommt dieses Buch ins Spiel.

Wozu dieses Buch?

Zweifellos gibt es bereits jede Menge Bücher über die außergewöhnlichen, bedrohlichen Zustände unserer Zeit; allerdings wird darin nicht auf das Element eingegangen, das allein zentral für unseren Umgang mit diesen herausfordernden Gegebenheiten ist. Wie könnten wir wissen, welche Wahl wir treffen müssen – welche Vorgaben und Gesetze verabschiedet werden sollten und wie wir nachhaltige Wirtschaftssysteme aufbauen, lebensrettende Technologien gemeinsam nutzen und Lösungen für all die Probleme finden können, die unsere Beziehungen und unsere Gesellschaft einer Zerreißprobe aussetzen –, wenn wir noch keine Antwort auf die große Frage gefunden

haben, die das Herzstück unserer Existenz ausmacht: *Wer sind wir?* Als Individuen, Familien, Nationen und als Gesamtheit der menschlichen Zivilisation müssen wir erst einmal wissen, wer wir sind, bevor wir die richtige Wahl treffen können – ganz besonders jetzt, wo jede einzelne Entscheidung zählt.

Woher sollen wir wissen, welche Wahl wir treffen müssen, solange wir keine Antwort auf die große Frage haben, die jeder Entscheidung zugrunde liegt: *Wer sind wir?*

Ohne eine Antwort auf diese grundlegende Frage sind solche lebensverändernden Entscheidungen vergleichbar mit dem Versuch, ins Haus zu gelangen, ohne zu wissen, wo die Tür ist. Man kann zwar durch ein Fenster einbrechen oder eine Mauer einreißen, aber damit richten wir auch Schaden am Haus an.

Vielleicht ist das die perfekte Metapher für die Zwickmühle, in der wir uns befinden. Unserer Menschenfamilie zuliebe, die in wenig mehr als 100 Jahren auf mehr als das Vierfache angewachsen ist – von 1,6 Milliarden Menschen im Jahr 1900 auf etwa 7 Milliarden im Jahr 2011 –, können wir den Schlüssel unseres Verstehens, wer wir sind, nutzen und durch die Tür erfolgreicher Lösungen gehen ... Oder wir fügen unserem Zuhause (der Erde und uns selbst) Schaden zu, indem wir reflexhaft auf Annahmen reagieren, die auf einer unvollständigen Wissenschaft beruhen.

Wir müssen uns die Wahrheiten unserer Geschichte und unseres Lebens auf der Erde, die Wandlungszyklen des Planeten und deren Rolle in unserem Leben vor Augen führen, um zu verstehen, womit wir es wirklich zu tun haben, welche Optionen und Alternativen uns zur Verfügung stehen.

Dieses Buch stellt sechs Forschungsbereiche (und ihre Erkenntnisse) vor, die unsere überkommenen Denkweisen über die Welt und uns radikal verändern werden. Bei der Bewältigung der Krisen, mit denen wir heute konfrontiert sind, müssen wir vor allem diese wichtigen Wahrheiten mit einbeziehen:

■ **Tiefe Wahrheit 1:**

Unsere Fähigkeit, die unser Leben und unsere Welt bedrohenden Krisen zu entschärfen, hängt von unserer Bereitschaft ab, die Enthüllungen der Wissenschaft über unseren Ursprung und unsere Geschichte auch zu akzeptieren.

Woher können wir angesichts nie zuvor gekannter Bedrohungen, die innerhalb der nächsten acht bis zehn Jahre gemeistert werden müssen, wissen, welche Wahl wir zu treffen haben, welche Gesetze und Verordnungen wir erlassen müssen, solange wir nicht wissen, wer wir sind? Seit Langem vorherrschende Überzeugungen über die Evolution und den Ursprung der Menschheit ergeben angesichts neuester Entdeckungen aus allen Bereichen der Wissenschaft wenig Sinn.

■ Tiefe Wahrheit 2:

Die etablierten Bildungssysteme tun sich schwer, Entdeckungen zu integrieren und neue Theorien zu untersuchen; damit stecken wir in veralteten Überzeugungen fest, mit denen es nicht gelingt, die größten Krisen in der menschlichen Geschichte zu bewältigen.

Unsere Entscheidungen über das Leben, die Regierungsführung und die Zivilisation basieren darauf, was wir über uns, unsere Beziehungen zueinander und unsere Beziehung zum Planeten Erde denken. Während der letzten 300 Jahre beruhten diese Überzeugungen auf falschen Annahmen einer veralteten Wissenschaft. Die gesunden Prinzipien der wissenschaftlichen Methode sind von Natur aus selbstkorrigierend; wir müssen nur zulassen, dass die Methode wie vorgesehen funktioniert.

■ Tiefe Wahrheit 3:

Damit wir die Krisen bewältigen, die unser Überleben bedrohen, müssen wir uns gegenseitig partnerschaftlich unterstützen und gemeinsam daran arbeiten, uns an die Veränderungen anzupassen, anstatt mit dem Finger auf andere zu zeigen und uns in Schuldzuweisungen zu ergehen; das erschwert solche überlebensnotwendigen Allianzen.

All diese Krisen (teils menschengemacht, teils naturbedingt) sind an einem Punkt angelangt, an dem das Überleben der Spezies Mensch auf dem Spiel steht. Das Industriezeitalter hat definitiv mit zum Treibhauseffekt beigetragen, und es steht außer Zweifel, dass wir unbedingt saubere, grüne, alternative Wege zur Erzeugung von Strom und Brennstoffen für die sieben Milliarden Menschen auf der Erde finden müssen ..., aber:

- *Fakt ist:* Der Klimawandel ist nicht menschengemacht. In den 450.000 Jahren wissenschaftlich nachweisbarer Klimageschichte sind Erwärmungs- und Abkühlungszyklen erkennbar, die jeweils um die 100.000 Jahre andauerten, obwohl es noch gar keine Industrie gab.

- *Fakt ist:* Während der Erwärmungs- und Abkühlungszyklen erhöhten sich die Treibhausgase meistens mit einer Verzögerung von durchschnittlich 400 bis 800 Jahren nach dem Temperaturanstieg.

- *Fakt ist:* Die Synergien und die Teamarbeit, die es erfordert, nachhaltige Lebensweisen zu entwickeln und uns so einerseits an die natürlichen Wandlungszyklen anzupassen und andererseits menschengemachte Krisen anzugehen, erreichen ein nie zuvor gekanntes Ausmaß.

■ **Tiefe Wahrheit 4:**

Neue Entdeckungen über hoch entwickelte Zivilisationen gegen Ende der letzten Eiszeit lassen erkennen, wie wir heute Krisen bewältigen können, mit denen auch unsere Vorfahren damals konfrontiert waren.

Die wissenschaftliche Erforschung von Zivilisationen, die gegen Ende der letzten Eiszeit lebten, wirft die traditionelle historische Sichtweise über den Weg der Menschheit durch die verschiedenen Erdzeitalter über den Haufen. Sie unterstützt vielmehr älteste menschliche Überlieferungen und das indigene Bild einer zyklischen Welt, in der Zivilisationen entstehen und vergehen, Katastrophen geschehen und sich die aus schlechten Entscheidungen ergebenden Konsequenzen immer wieder von Neuem wiederholen.

■ **Tiefe Wahrheit 5:**

Immer mehr Daten aus allen möglichen Wissenschaftsdisziplinen – Daten, die mithilfe moderner Technologien gewonnen werden – lassen kaum mehr Zweifel daran aufkommen, dass der Mensch keine Lebensform ist, die sich willkürlich und über lange Zeit evolutionär entwickelt hat, sondern von seinem »Design« her »auf einmal« da war.

Es kann gut sein, dass die Wissenschaft nie genau herausfinden wird, was oder wer für das unserer menschlichen Existenz zugrunde

liegende Design verantwortlich ist; dennoch stellen diese Entdeckungen die traditionelle Evolutionstheorie sehr stark infrage und zeigen auf, dass der Mensch höchstwahrscheinlich kein biologischer Zufalls-treffer ist.

■ **Tiefe Wahrheit 6:**

In mehr als 400 von Experten begutachteten Studien kam man zu dem Schluss, dass gewaltsam ausgetragener Wettstreit und Krieg unseren tiefsten Kooperations- und Nährinstinkten komplett widersprechen.

Anders ausgedrückt: Ganz tief in uns sind wir schlicht und ergreifend nicht auf Krieg eingestellt!

Doch warum ist Krieg in der menschlichen Geschichte dann so vorherrschend und dominiert unser Leben und die ganze Welt? Hinweise, die eine Antwort auf diese Frage geben könnten, finden sich in den allerfrühesten menschlichen Aufzeichnungen und den uralten Überlieferungen wieder, die besagen, wie der »Krieg der Zeitalter« beendet werden kann und wir die höchsten Höhen unserer Bestimmung erreichen, anstatt uns den tiefsten Tiefen eines verhängnisvollen Schicksals zu ergeben.

Das schiere Ausmaß und die Anzahl der Krisen in diesen ersten Jahren des 21. Jahrhunderts stellen eine kritische, offensichtliche und sehr gegenwärtige Bedrohung für das Überleben der Menschheit dar und folgen den zyklischen Verläufen, die zum Untergang vergangener Kulturen geführt haben. Wir können die aktuellen Krisen nur überleben, wenn wir wissen, wer wir sind und an welchem Punkt wir uns im Rahmen der kulturellen und natürlichen Zyklen befinden, und wenn wir aus den Fehlern vergangener Zivilisationen lernen.

Vereint sich die modernste Wissenschaft mit der Weisheit der Vergangenheit, dann stehen unsere Chancen gut, unsere krisengeschüttelte Zeit in eine Zeit des herausbrechenden Neuen zu verwandeln. Wir können eine neue Welt erschaffen – auf dem Fundament praxistauglicher und nachhaltiger Prinzipien, die wiederum auf einem tiefen Verständnis unserer tiefsten Wahrheiten beruhen.

Zum Inhalt dieses Buches

Ich lade Sie ein, in den sieben Kapiteln dieses Buches Ihre Beziehung zur Welt auf eine vielleicht neuartige, stärkende, Handlungsfähigkeit verleihende Weise zu betrachten. Für manche Leser ist das eventuell gar nichts Neues. Vielleicht hatten Sie ja das Glück, in einer Familie aufzuwachsen, in der Ihnen neue Entdeckungen über die Zivilisation und das Leben vermittelt wurden, sodass die fehlenden Teilchen Ihrer spirituellen, religiösen und historischen Weltsicht an ihren Platz fielen.

Für diejenigen, die nicht so aufgewachsen sind, öffnen die folgenden Erkenntnisse die Tür zu einem kraftvollen, praktischen neuen Weg der Selbsterkenntnis. Was auch immer Sie glauben mögen: Die Last der Beweise, welche die Menschheit zum Umdenken zwingt – sei es nun die traditionelle, etablierte Geschichtsschreibung oder die Frage, wer wir sind, wie lang wir schon hier sind und warum die Welt anscheinend »aus den Fugen gerät« –, ist faszinierender Lesestoff.

Und das sind die Entdeckungen, die Sie auf den Seiten dieses Buches machen können:

- Informationen über archäologische Funde, die unzweifelhaft darauf hinweisen, dass schon lange vor dem traditionell akzeptierten Zeitrahmen von 5000 bis 5500 Jahren hoch entwickelte Zivilisationen mit einer fortschrittlichen Technologie auf der Erde entstanden und blühten.
- Gründe, warum die heute ausgefochtenen Kriege von einem alten Denken herrühren und warum sie die moderne Fortsetzung eines uralten Kampfes sind, der nicht einmal etwas mit uns zu tun hat.
- Wissenschaftliche Beweise, dass das menschliche Leben auf einem »intelligenten Design« beruht.